

8. Kantonaler Alterskongress

**Ist der Kanton Aargau bereit für die
bevorstehenden Herausforderungen der
demografischen Alterung?**



30. Mai 2026

Moderation

Pascal Gregor



Begrüßung

Landstatthalter Jean-Pierre Gallati



Programm

- Begrüssung
Landstatthalter Jean-Pierre Gallati
- Referat Demografische Entwicklung und damit verbundene Herausforderungen
Lis Lüthi, Leiterin Fachstelle Alter und Familie
- Tischdiskussion
- Vernetzungspause
- Präsentation Ergebnisse Bestandesaufnahme zur kommunalen Alterspolitik im Kanton Aargau
Dr. Alexander Seifert, Fachhochschule Nordwestschweiz
- Tischdiskussion
- Podium
Dr. Alexander Seifert, Thomas Peterhans, Lis Lüthi
- Vernetzungsapéro

Demografische Entwicklung und damit verbundene Herausforderungen



Lis Lüthi

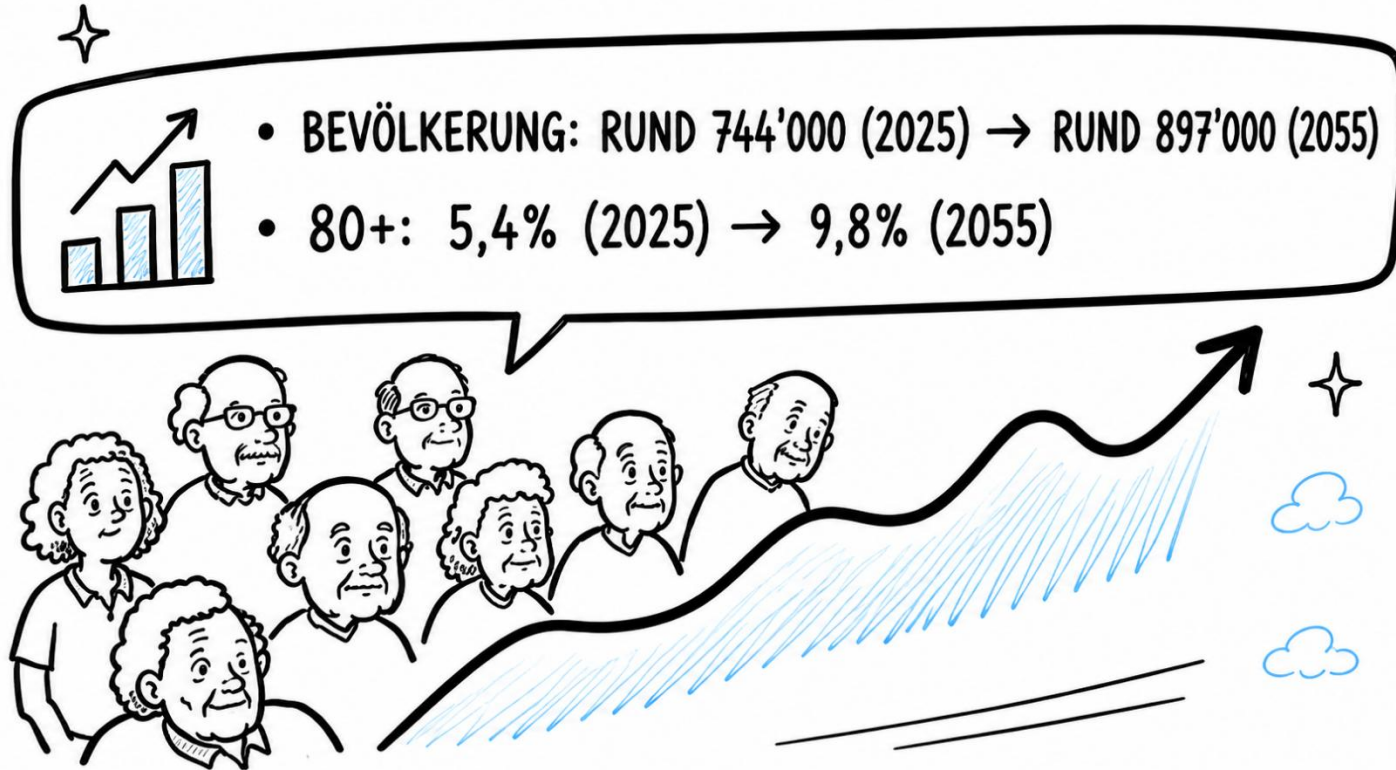
Leiterin der Fachstelle Alter und Familie

Departement Gesundheit und Soziales

Inhalt

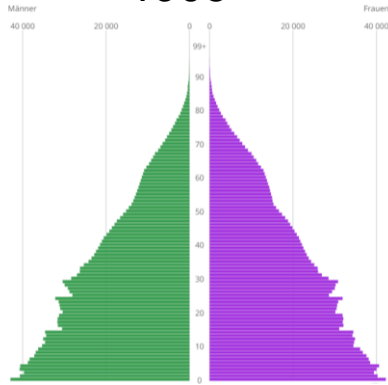
1. Demografische Entwicklung
2. Demografische Herausforderungen
3. Lösungsansätze
4. Fazit

1. Demografische Entwicklung

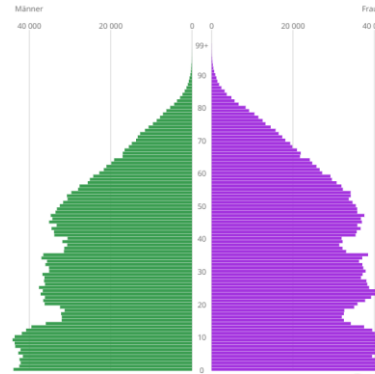


Alterspyramide Schweiz

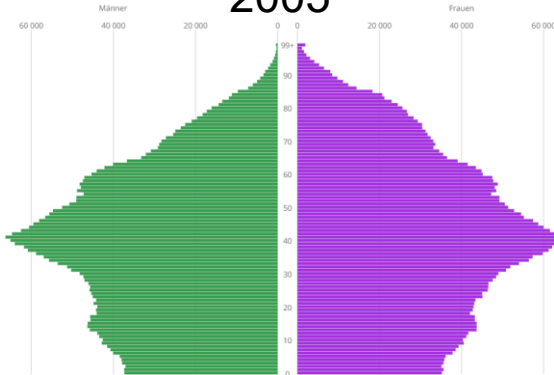
1905



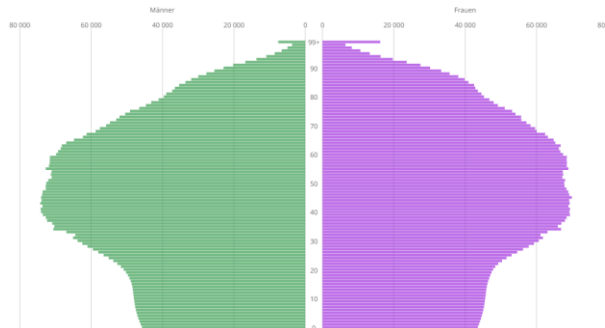
1955



2005

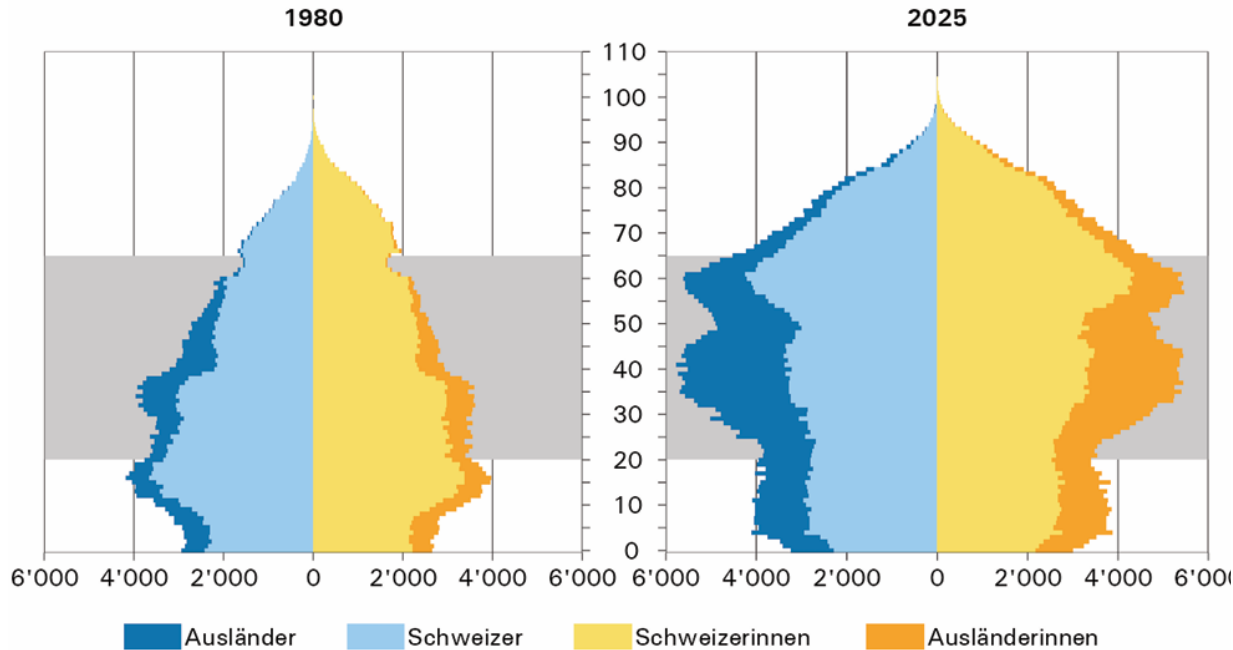


2055



Quelle: [BFS](#)

Demografie



Bevölkerungsprojektion bis 2055, Stand: 18.05.2026

> + 61.2 % über 65 Jahre
Stand 2025: 145'027
Stand 2055: 233'778

> + 120.2 % über 80 Jahre
Stand 2025: 40'022
Stand 2055: 88'138

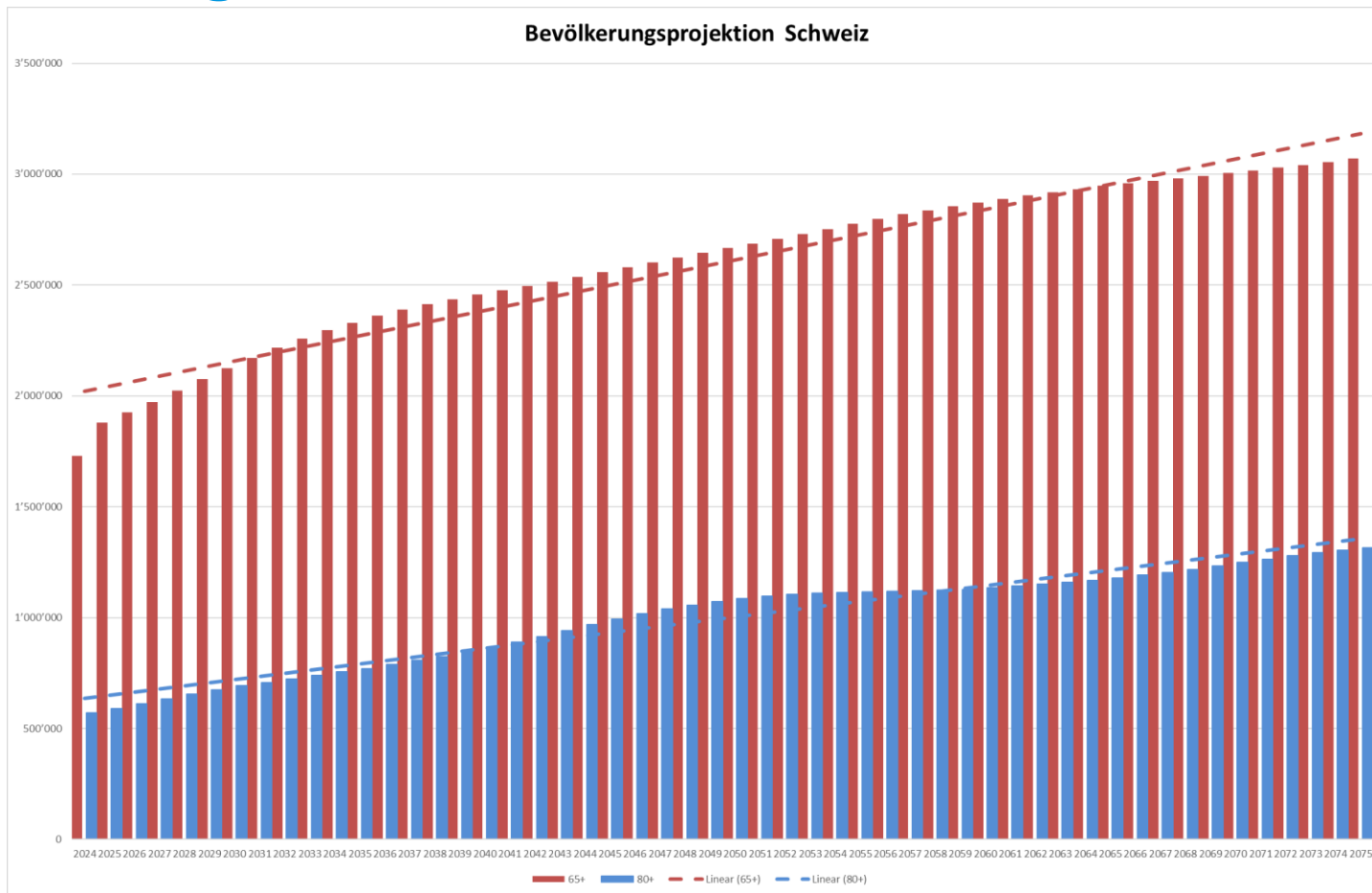
Quelle: [Statistik Aargau](#)

Demographische Alterung, Projektion 2026

Kanton Aargau	0 – 14	15 – 24	25 – 64	65 +	davon 80 +	Total
2025	112'706	74'601	411'422	145'027	40'022	743'756
2055	122'712	85'905	454'906	233'778	88'138	897'301
Entwicklung 2024 bis 2055	10'006	11'304	43'484	88'751	48'116	153'545
Entwicklung 2024 bis 2055 in %	+ 8.9 %	+ 15.2 %	+ 10.6 %	+ 61.2 %	+ 120.2 %	+ 20.6 %

Quellen: [Statistik Aargau](#) / [Bundesamt für Statistik](#)

Demografie Schweiz



Eigene Darstellung FAF,
Datenquelle: [BFS](#),
Stand 23.10.2025

Demografische Entwicklung

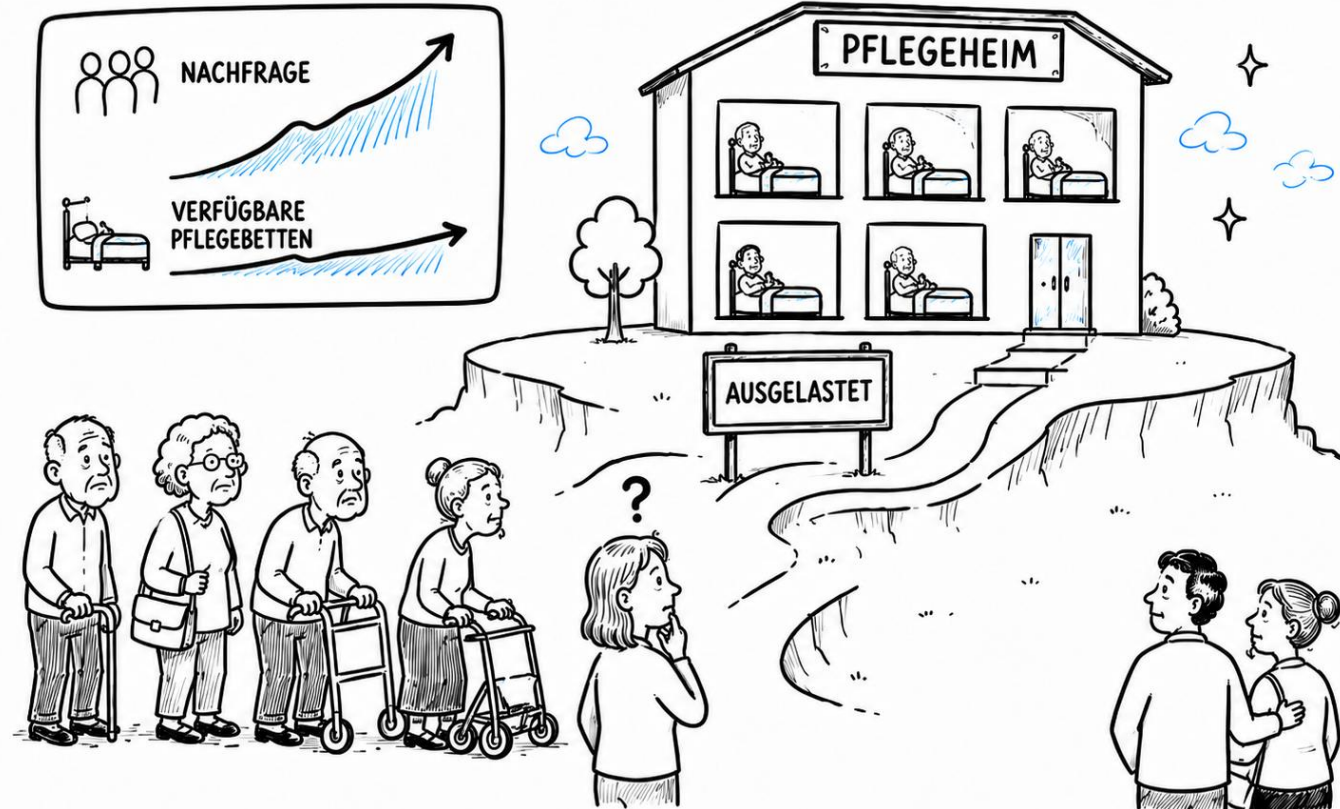
- > Starker Anstieg der Anzahl älterer Menschen aus den geburtenstarken Jahrgängen von 1946 bis 1964
- > Rückgang der Anzahl älterer Menschen schweizweit bis ins Jahr 2075 nicht ersichtlich
- > Anzahl potenziell pflegebedürftiger Personen nimmt im Kanton Aargau bis ins Jahr 2050 stärker zu als die Anzahl potenziell erwerbstätiger Personen
- > Nationaler Altersquotient im Jahr 2025 erstmals höher als nationaler Jugendquotient

2. Demografische Herausforderungen

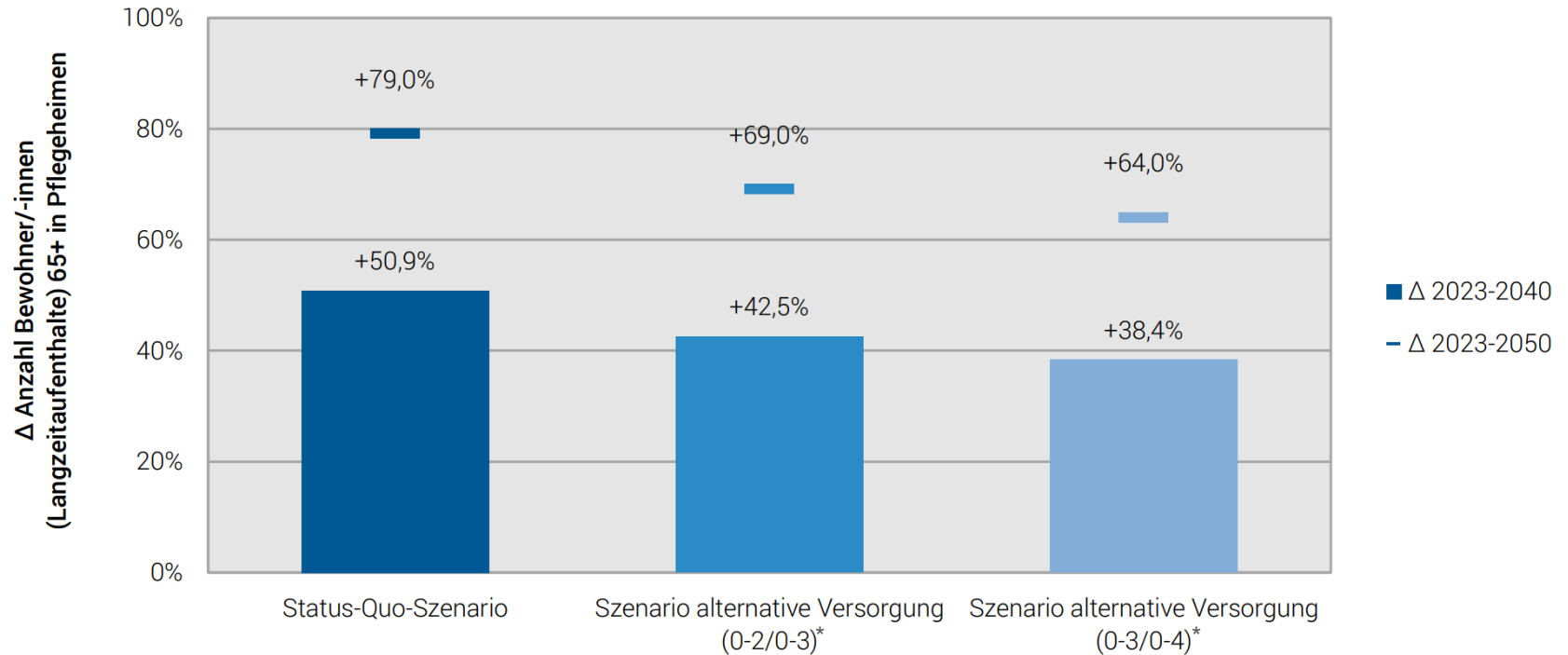
AARGAU 2055: VERSORGUNG ÄLTERER MENSCHEN MEHR HOCHALTRIGE - WENIGER PERSONAL - HÖHERE KOSTEN - NEUE LÖSUNGEN



Pflegebetten



Prognose Zunahme Bewohner/-innen in Pflegeheimen



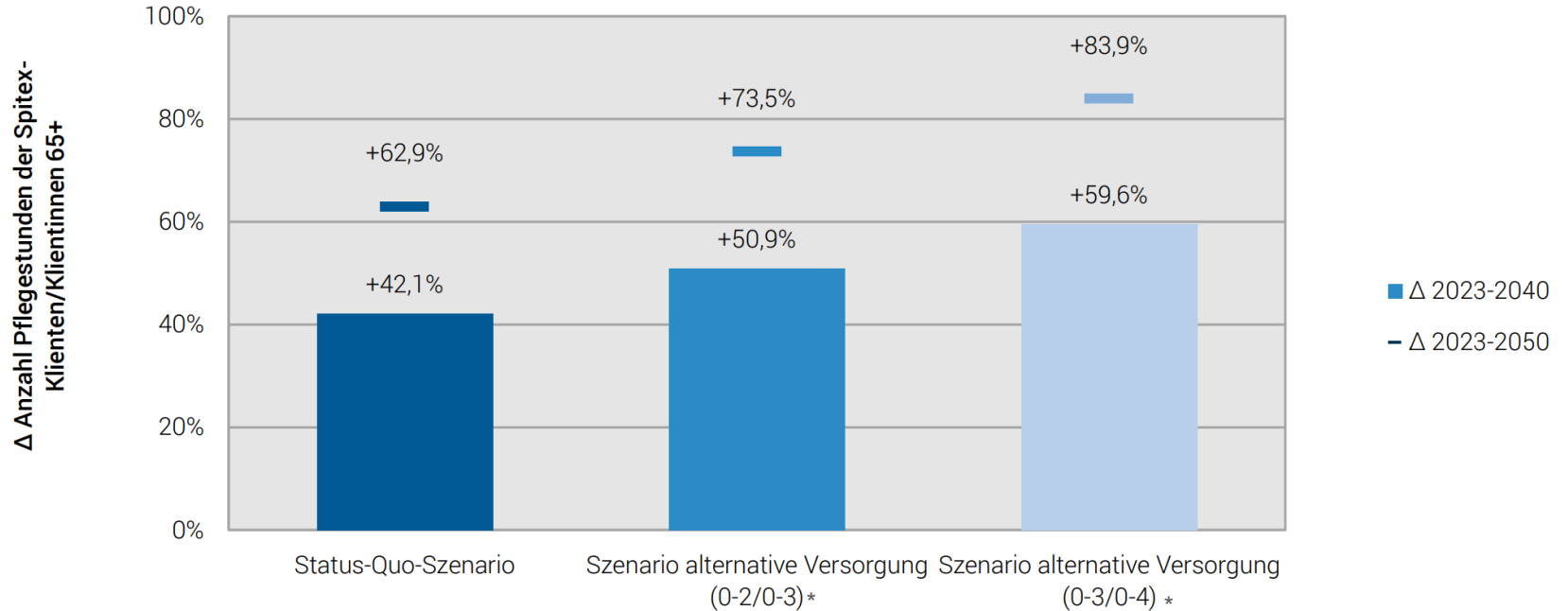
*Pflegestufen nach: BESA, RAI / PLAISIR

Quelle: [Obsan](#) Bericht 09/2025

Fachkräfte



Prognose Zunahme Pflegestunden Spitex



*Pflegestufen nach: BESA, RAI / PLAISIR

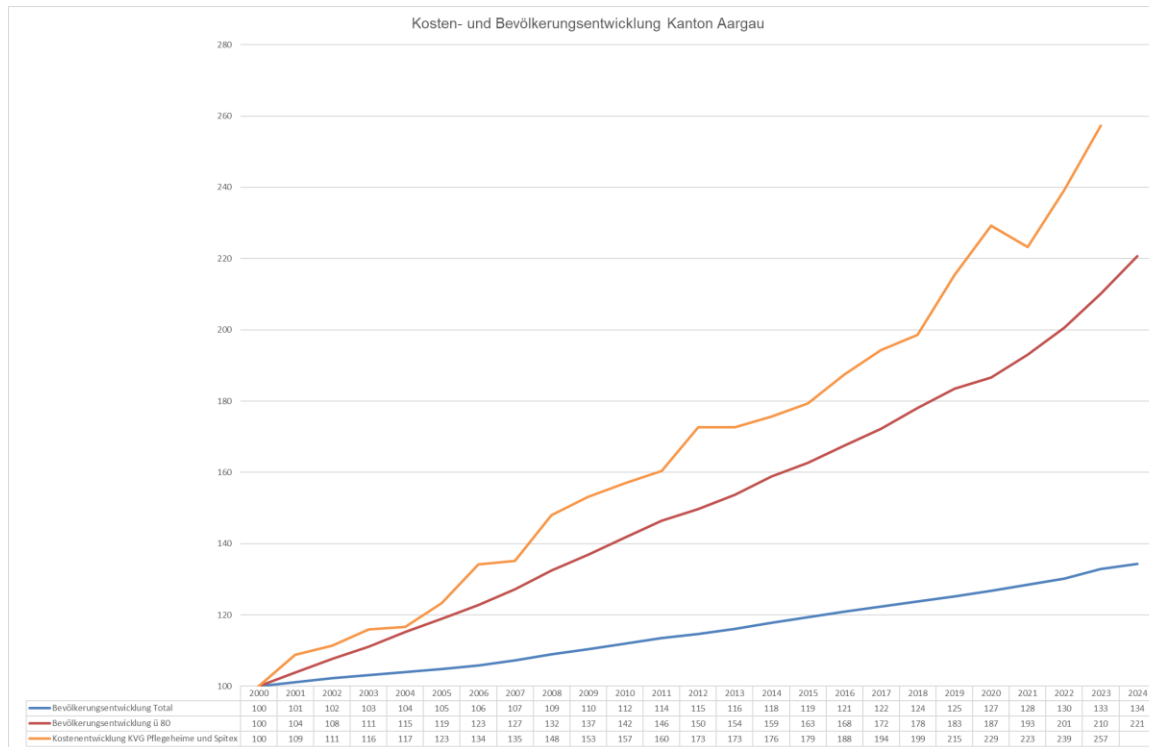
Quelle: [Obsan](#) Bericht 09/2025

Pflegekosten



Kostenentwicklung Langzeitpflege nach KVG

Bevölkerungs- und Kostenentwicklung seit dem Jahr 2020



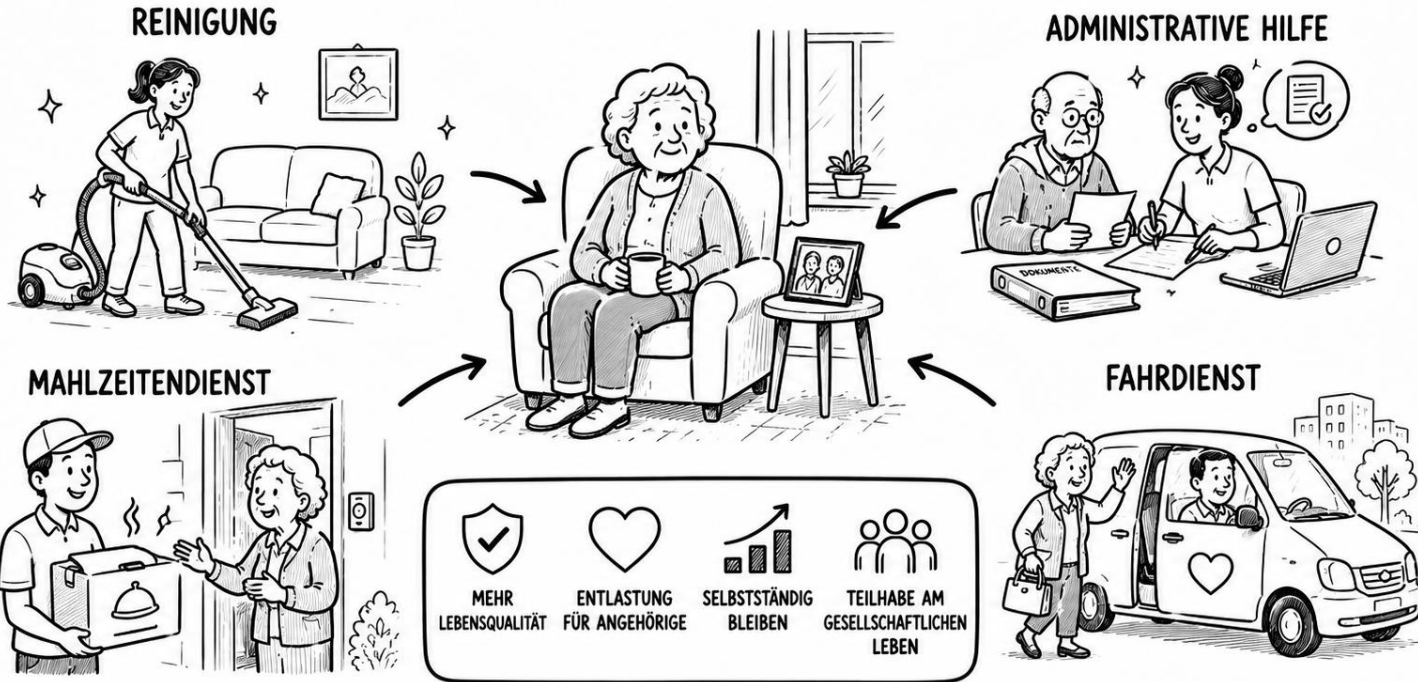
Kosten in der ambulanten und stationären Langzeitpflege nach KVG steigen infolge der Mengenausweitung schneller als die Bevölkerung.

(Keine Tarifierung seit dem Jahr 2020.)

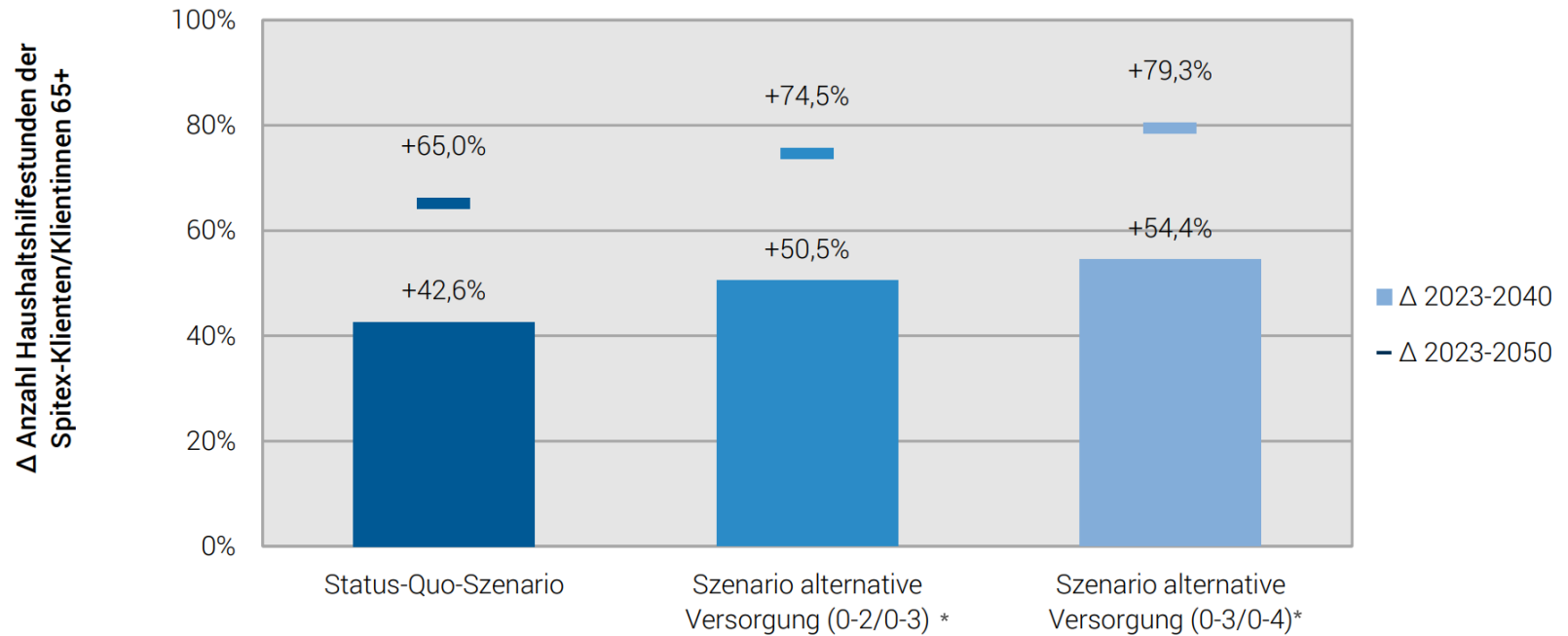
Quelle: eigene Darstellung
FAF (Datenquelle: [Statistik Aargau](#) / [Bundesamt für Gesundheit](#))

Betreuung

ZUNEHMENDER BEDARF AN BETREUUNG
VON ÄLTEREN MENSCHEN



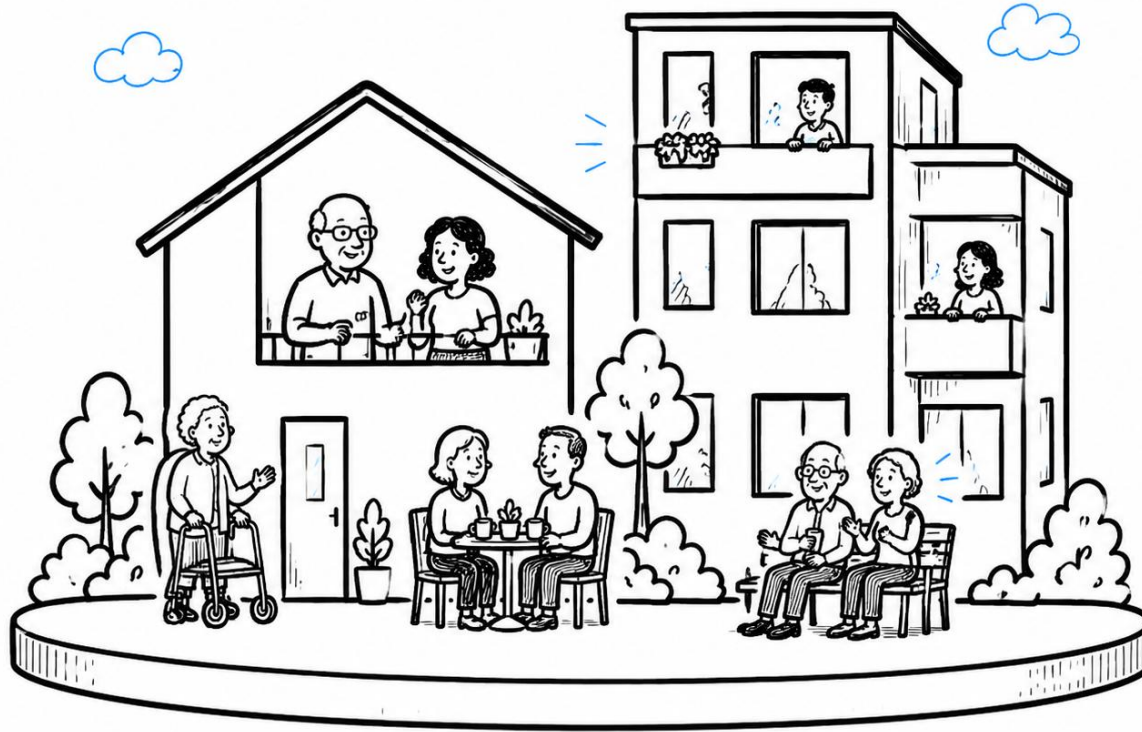
Prognose Zunahme SPITEX-Haushalthilfestunden



*Pflegestufen nach: BESA, RAI / PLAISIR

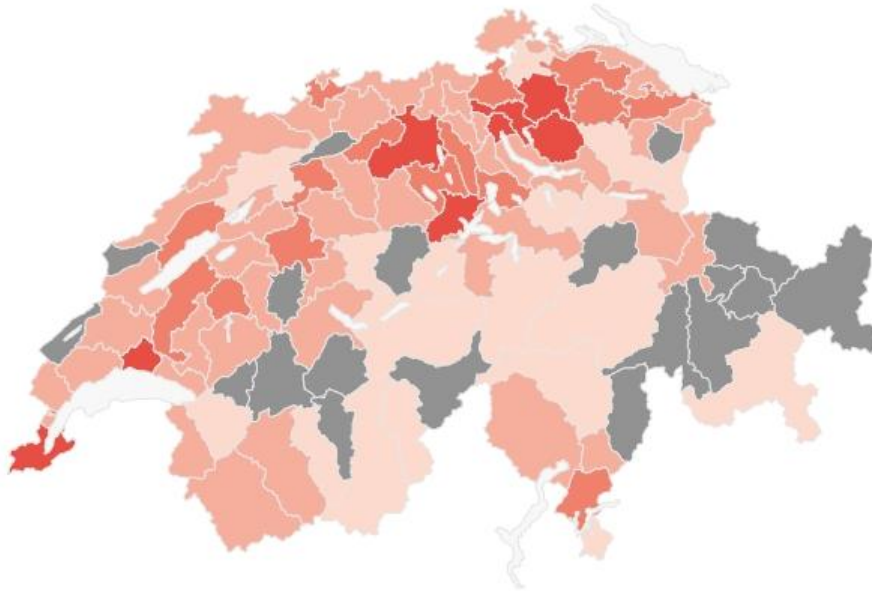
Quelle: [Obsan](#) Bericht 09/2025

Alterswohnungen



BEZAHLBARES WOHNEN IM ALTER

Prognose zusätzliche altersgerechte Wohnungen 2040



Bedarf von rund 38'700
zusätzliche altersgerechte
Wohnungen im Jahr 2040 für
Menschen ab 65 Jahren im
Kanton Aargau

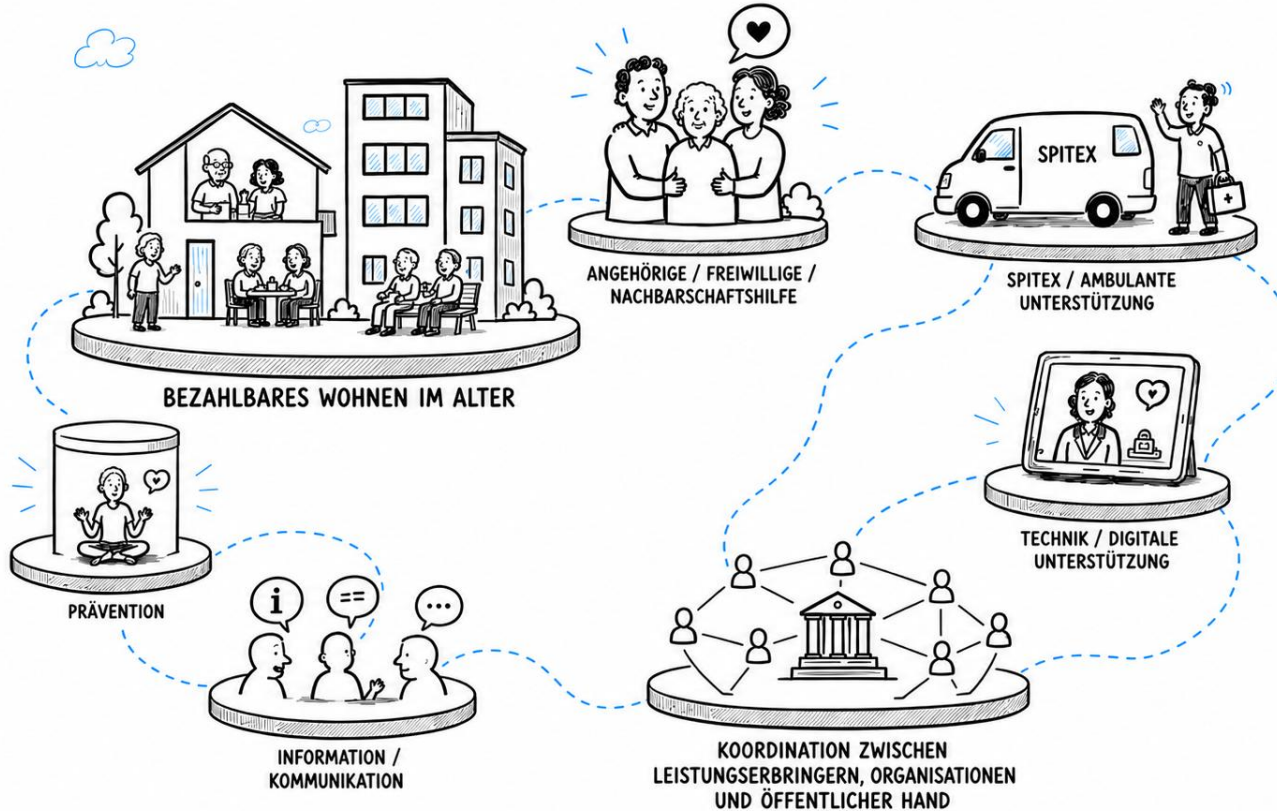


Quelle: [Wüest Partner 2025](#)

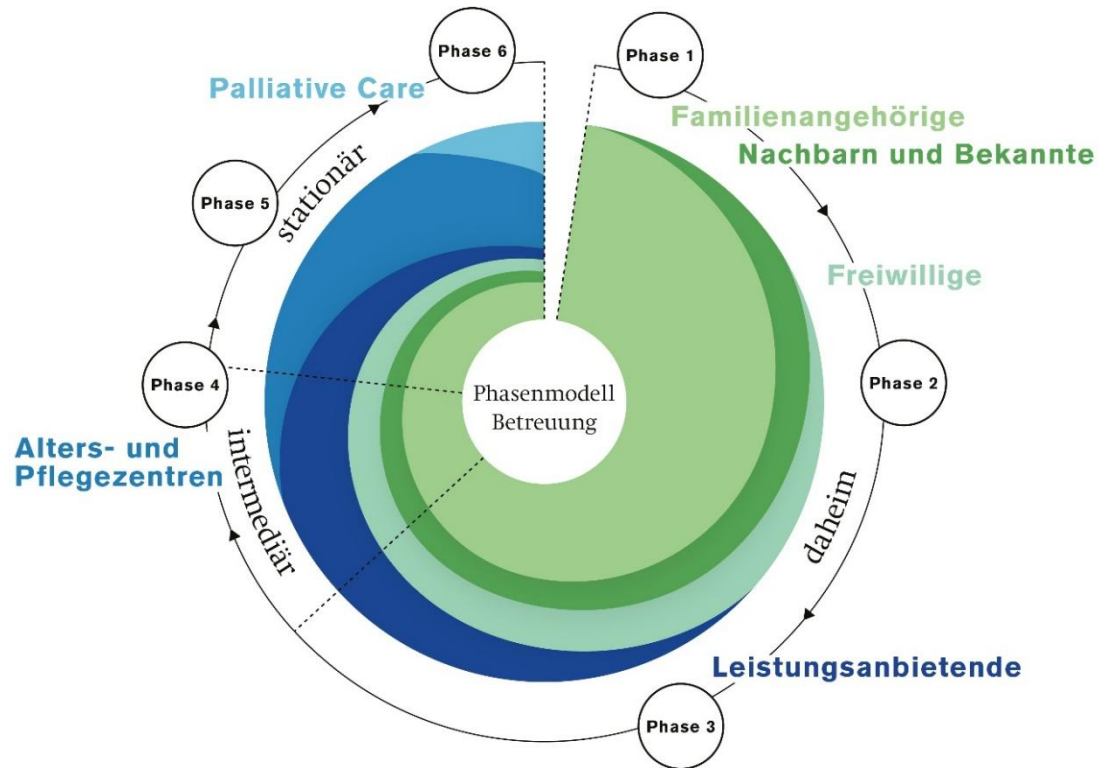
Demografische Herausforderungen

- > Sicherstellung Versorgung älterer Menschen mit ambulanten Pflegeleistungen (Anzahl Betten und Fachkräfte)
- > Finanzierbarkeit ambulante und stationäre Pflege sowie Betreuung und Hilfe
- > Aufrechterhaltung des in den Leitsätzen zur Alterspolitik im Kanton Aargau definierten Ziels: "Im Kanton Aargau leben ältere Menschen selbstbestimmt und mit einer hohen Lebensqualität." ([Link](#))

3. Lösungsansätze



Ganzheitlicher Ansatz



Lösungsansätze

- > Gewährleistung optimaler Zusammenarbeit der verschiedensten Akteure der Alterspolitik
- > Zusätzliche Mobilisierung: Potenzial gesunder Jungseniorinnen und Jungsenioren für die Freiwilligenarbeit
- > Technische Unterstützung weiterdenken

4. Fazit



4. Fazit

ALLE ZIEHEN AM SELBEN STRICK

GEMEINSAM FÜR DIE VERSORGUNG ÄLTERER MENSCHEN



♥ GEMEINSAM. VERANTWORTUNG TRAGEN. ZUKUNFT GESTALTEN. ♥

Herzlichen Dank



KANTON AARGAU
Departement Gesundheit und Soziales

Lis Lüthi
Leiterin Fachstelle Alter und Familie
Fachstelle Alter und Familie
Rohrerstrasse 7, 5001 Aarau

alter@ag.ch
www.ag.ch/alter

Tischdiskussion

- > Wo sehen Sie bezüglich der demografischen Entwicklung die grössten Herausforderungen in den nächsten 10 bis 20 Jahren?

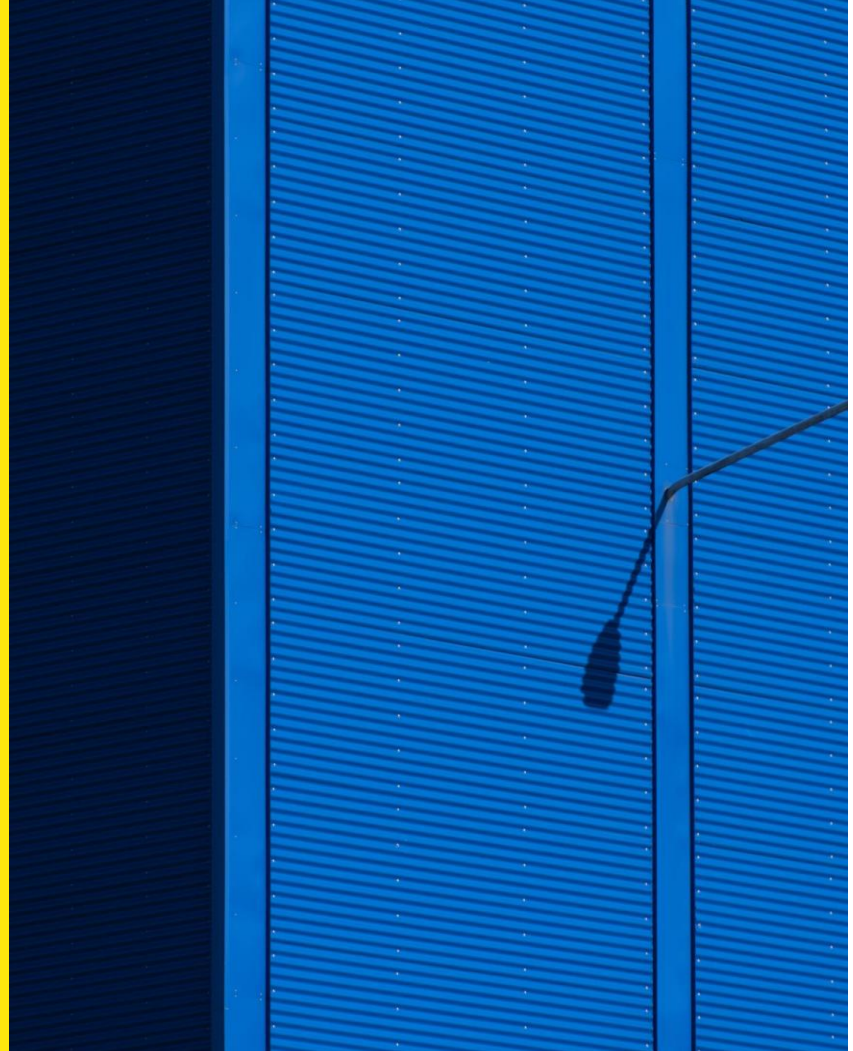
Pause



Bestandsaufnahme zur kommunalen Alterspolitik im Kanton Aargau

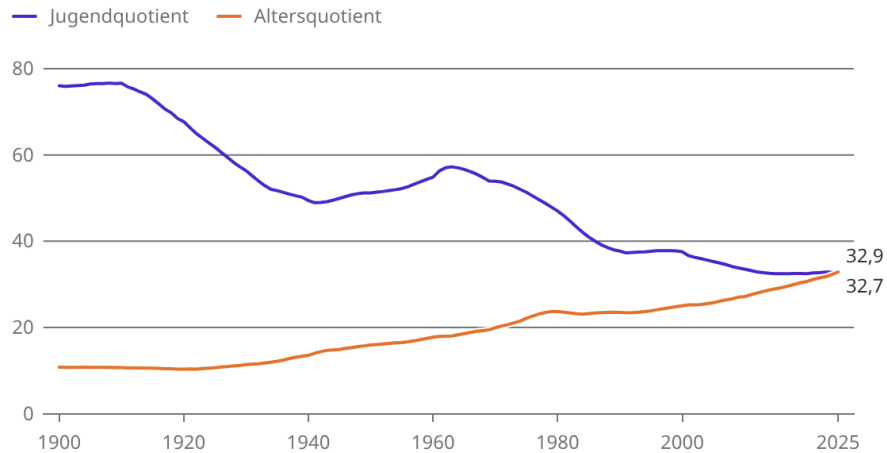
**Befragung bei den Gemeinden des
Kantons Aargau**

Dr. Alexander Seifert



Alterspolitik ist heute wichtiger denn je

Jugend- und Altersquotient



Jugendquotient: Anzahl 0–19-Jährige je 100 20–64-Jährige
Altersquotient: Anzahl 65-Jährige und Ältere je 100 20–64-Jährige

2025: provisorische Daten

Datenstand: 09.02.2026
Quelle: BFS – ESPOP, STATPOP, VZ

© BFS 2026

- Alterspolitik ist heute wichtiger denn je –
weil unsere Gesellschaft älter wird und vorausschauendes Handeln jetzt entscheidend ist!
- Nicht nur Kantone auch die einzelnen Gemeinden sind gefragt.

Ausgangslage und Befragung



Ausgangslage

Demografischer Wandel stellt Gemeinden vor wachsende Herausforderungen

Kanton Aargau unterstützt Gemeinden durch Beratung, Hilfsmittel und Vernetzung

Studien **2017** und **2021** liefern erste Grundlagen zu Stand, Aktivitäten und Herausforderungen der kommunalen Alterspolitik

Folgerhebung wurde 2025 geplant, um Entwicklungen zu bewerten und Unterstützungsangebote gezielt weiterzuentwickeln

Ziele und Fragestellungen

Entwicklung der Organisation der Alterspolitik seit 2017/2021

Aktuelle Schwerpunktthemen und neue Herausforderungen

Eingesetzte Instrumente, Altersleitbilder und Massnahmen

Stand der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Akteuren

Bestehende und unterstützte Dienstleistungen und Projekte im Altersbereich

Berücksichtigung spezifischer Zielgruppen

Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklungen (z. B. Digitalisierung, demografischer Wandel)

Bewertung bestehender Unterstützungs- und Vernetzungsangebote vom Kanton

Befragungsdesign



Zielgruppe: alle Gemeinden des Kantons Aargau (197 Gemeinden; 2025)



Schriftlicher Fragebogen: Neuentwicklung vom Fragekonstrukt mit Anschluss an Studien 2017/2021 für Vergleichbarkeit



Befragung im Auftrag der Fachstelle Alter und Familie des Kantons Aargau von Oktober 2025 bis Januar 2026



Onlinebefragung: Vollerhebung, inkl. Erinnerungen und optionaler postalischer Teilnahme zur Steigerung der Rücklaufquote

Rücklauf



Hohe Beteiligung: 169 von 197 Gemeinden nahmen teil
(Rücklaufquote **86%** 2025; im Vergleich 2021: 78%)



Nach Bezirken: Vollständige Teilnahme in den Bezirken Aarau und Brugg. In den übrigen Bezirken meist über 80% Teilnahme (nur zwei Bezirke mit 77%).



Verteilung nach Raumtypen: 26% städtisch, 33% intermediär, 41% ländlich



Wer: Fragebogen wurde überwiegend von Gemeindeschreiber:innen und Mitgliedern des Gemeinderats ausgefüllt.

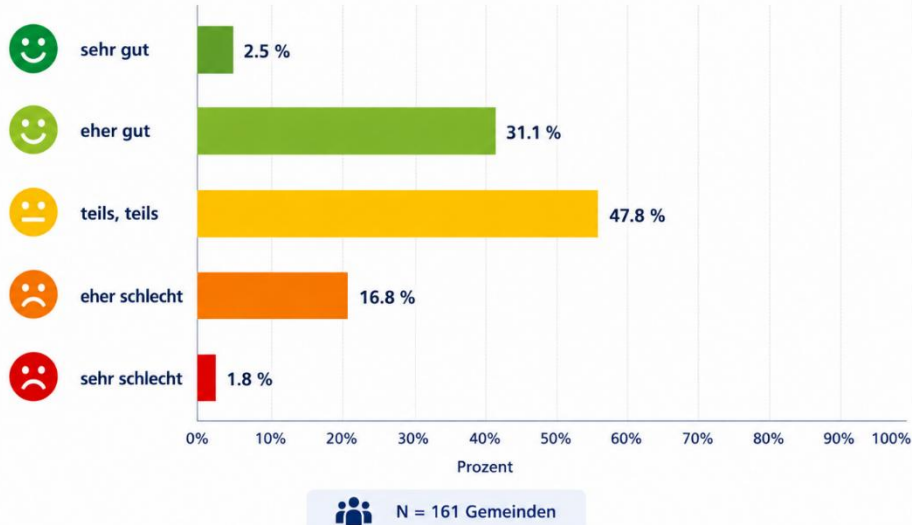
Ergebnisse



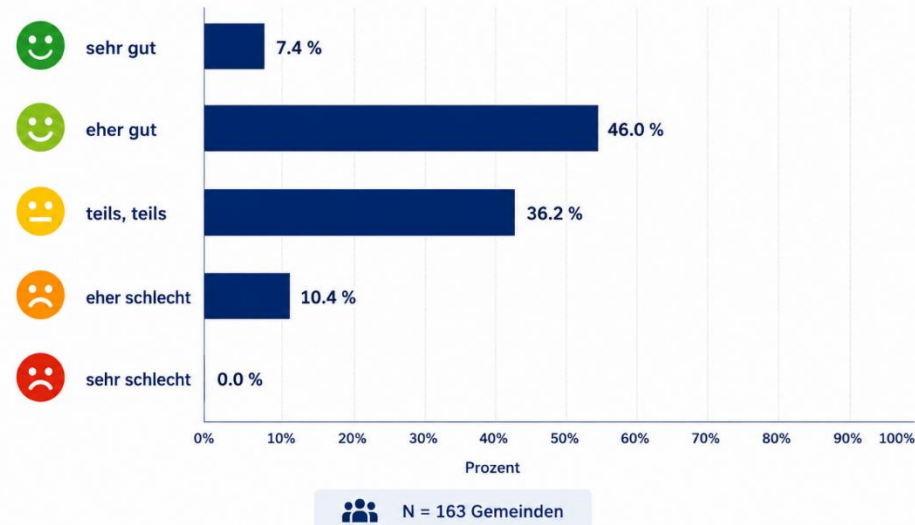
Demografischer Wandel

Vorbereitet auf den demografischen Wandel?

Vorbereitung auf den demografischen Wandel



Versorgung/Unterstützung von älteren Menschen



Eingeschätzte Zufriedenheit und Generationenzusammenhalt in den Gemeinden

Abb. 4: Eingeschätzte Zufriedenheit der älteren Bevölkerung in der Gemeinde

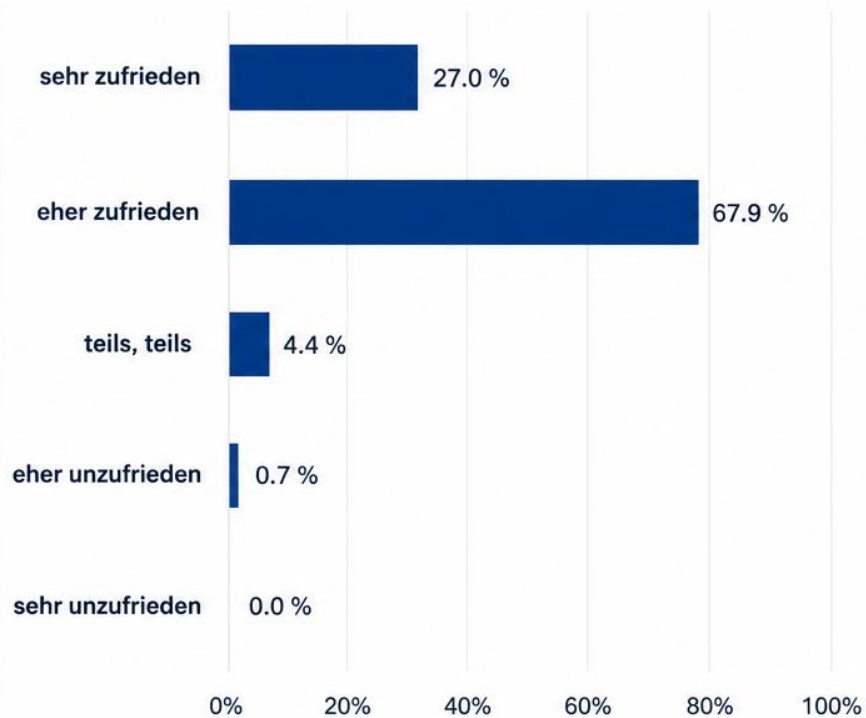
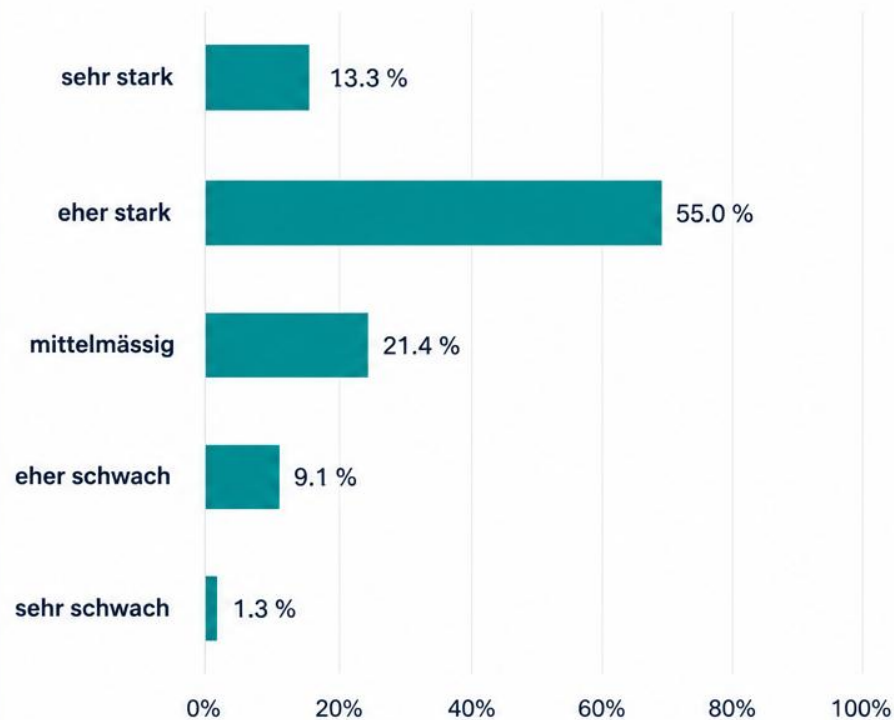


Abb. 5: Einschätzung der Stärke des Generationenzusammenhalts





Was braucht es noch für ein selbstbestimmtes und lebenswertes Älterwerden in der Gemeinde?



1



Wohnen im Alter / Alterswohnungen / betreutes Wohnen

Am häufigsten wurde ein Mangel an geeignetem, altersgerechtem und bezahlbarem Wohnraum genannt. Gewünscht werden insbesondere kleinere, hindernisfreie Wohnungen, betreutes Wohnen, altersdurchmischte Wohnformen sowie Wohnangebote mit Serviceleistungen. Mehrere Gemeinden betonen, dass viele ältere Menschen noch in Einfamilienhäusern leben und der Übergang in passende Wohnformen fehle.

2



Mobilität / ÖV / Fahrdienste

Vor allem ländliche Gemeinden sehen grossen Handlungsbedarf bei der Erreichbarkeit: Bessere Busverbindungen (auch abends), Quartierbusse, barrierefreie Haltestellen sowie ergänzende Fahrdienste wurden wiederholt gefordert. Fehlende Mobilität wurde als zentrales Risiko für Isolation und Verlust von Selbstständigkeit beschrieben.

3



Beratung, Anlaufstellen, Koordination

Viele Gemeinden wünschen sich eine niederschwellige Anlauf- oder Fachstelle Alter vor Ort sowie eine bessere Vernetzung bestehender Angebote (Spitex, Pro Senectute, soziale Dienste, Ärzteschaft).

4



Pflege, Betreuung und Spitex

Mehrere Antworten thematisierten den Bedarf an ausreichenden Pflegeplätzen, stärkerer ambulanter Betreuung sowie Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige.

5



Soziale Teilhabe, Begegnung, Einsamkeit

Genannt wurden Treffpunkte ohne Konsumzwang, Quartierarbeit, Begegnungszonen, gemeinsame Mittagstische sowie aufsuchende Angebote zur Prävention von Vereinsamung. Auch generationenübergreifende Projekte werden als wichtig erachtet.

6



Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe

Mehrere Gemeinden sehen einen Bedarf, die Freiwilligenarbeit besser zu koordinieren, auszubauen und zu professionalisieren, da die informelle Unterstützung künftig eher abnehmen könnte.

7



Grundversorgung vor Ort

Fehlende Einkaufsmöglichkeiten, Dorfläden oder ein Mangel an ärztlicher Versorgung wurden insbesondere in kleinen Gemeinden als zentrales Problem genannt.

8



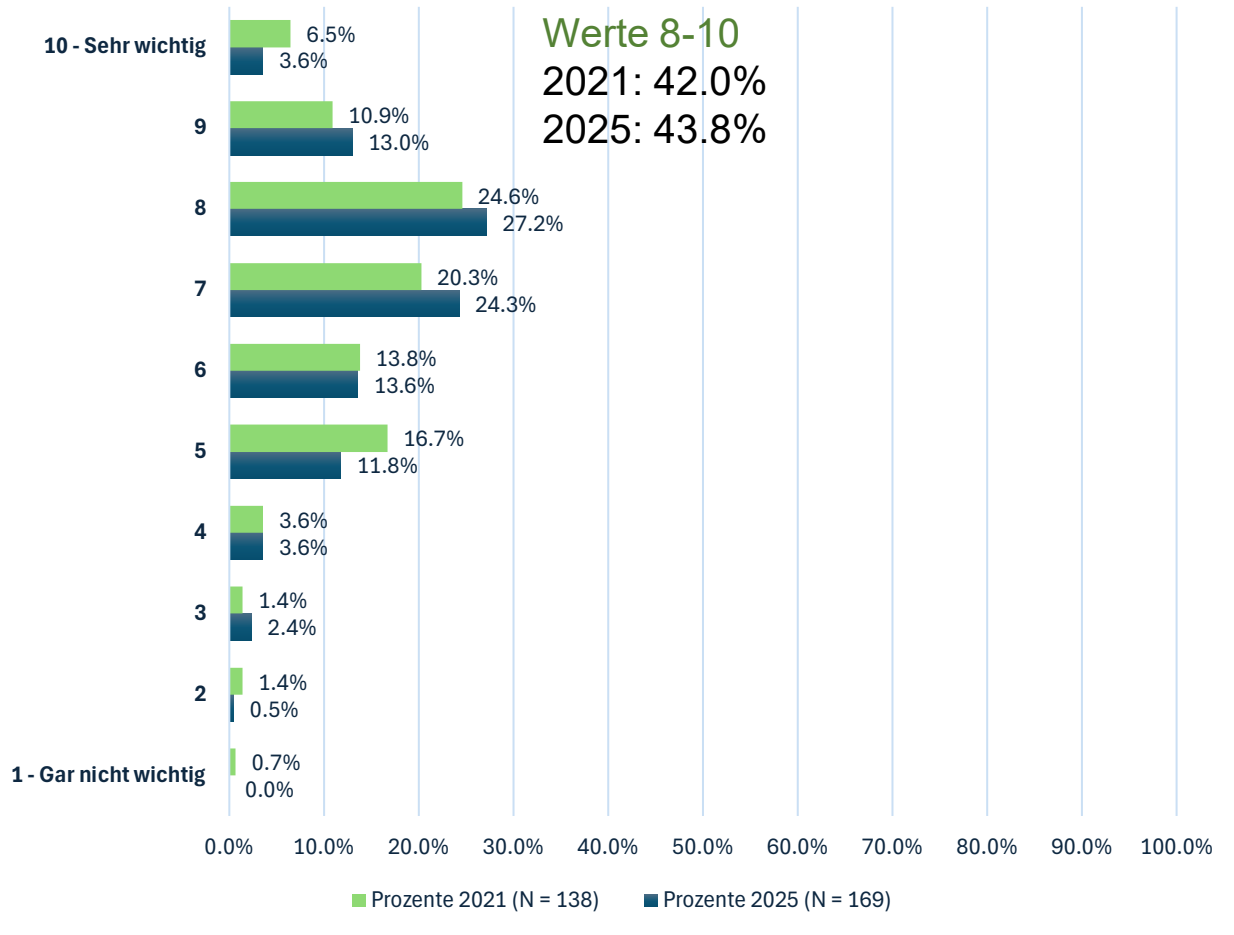
Digitalisierung

Gefordert werden mehr Unterstützung und Schulungen für ältere Menschen sowie der Erhalt analoger Angebote, damit niemand «abgehängt» wird.

i Hinweis: Die Reihenfolge entspricht der Häufigkeit der Nennungen (Mehrfachnennungen möglich).

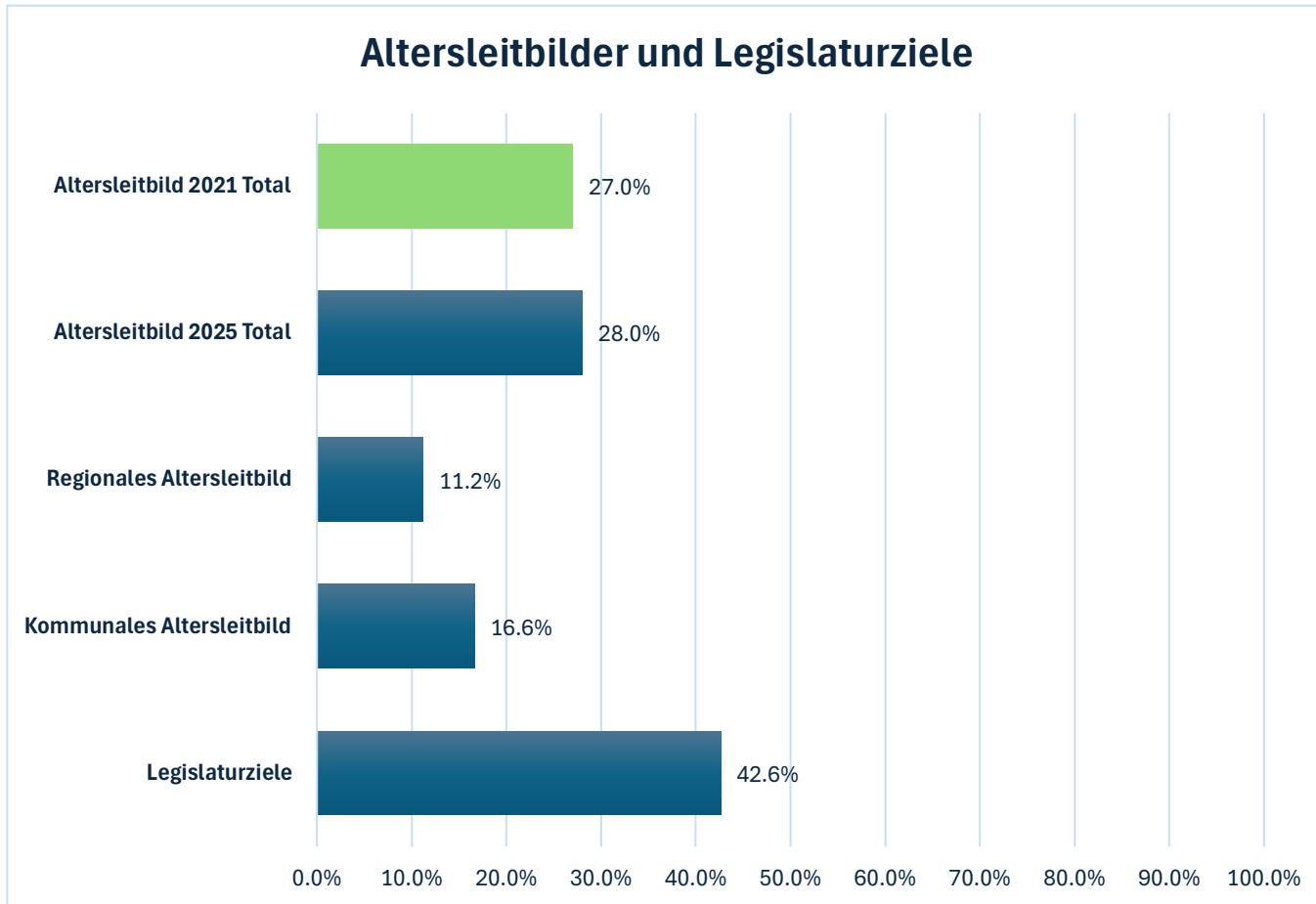
Bedeutung der Alterspolitik

Wichtigkeit der Alterspolitik



Mittelwert: 7.04

Keine signifikanten Unterschiede zwischen Gemeindetypen: Alterspolitik wird in allen ähnlich wichtig bewertet (ländlich 6,80; intermediär 7,10; städtisch 7,35)



Alterskommission und Einbezug von älteren Menschen

- **32.2%** der Gemeinden haben eine kommunale (74%) oder regionale (24%) Alters- bzw. Seniorenkommission.
- 8.3% planen eine solche Kommission.
- Diese Kommissionen übernehmen vor allem beratende und koordinierende Aufgaben.
- Ältere Menschen werden bislang nur teilweise in die kommunale Alterspolitik einbezogen: nur **22.6%** der Gemeinden tun dies regelmässig.



Dienstleistungen und Massnahmen

Dienstleistungen in der Gemeinde

- Vereine, Beratungsstellen, Mahlzeitendienste und Haushaltshilfen gehören werden häufig angeboten.
- Spezialisierte Unterstützungsangebote sind deutlich seltener vorhanden, z. B. Tages- und Nachtstrukturen mit Pflege, organisierte Nachbarschaftshilfe oder Angebote für Menschen mit Demenz.
- Die Angebotsvielfalt unterscheidet sich stark nach Gemeindetyp: Städtische Gemeinden bieten durchschnittlich 13.7 Dienstleistungen an, ländliche Gemeinden hingegen nur 9.0.

Dienstleistungen	In der Gemeinde vorhanden (%)
Turn-/Wander-/Freizeitverein	87.1
Mahlzeitendienst	83.4
Mittagstisch	81.6
Beratungsstellen für ältere Personen	79.9
Administrative Hilfen	76.9
Haushaltshilfe	76.6
Fahrdienst	71.9
Treffpunkt für ältere Menschen	66.2
Besuchsdienst	58.7
Generationsverbindende Projekte	58.1
Alters-/Pflegeheim, Alterszentrum	52.4
Entlastungsdienst für pflegende Angehörige	51.2
Regelmässige Veranstaltungen zu Altersthemen	51.0
Betreutes Wohnen/Alterssiedlungen	45.2
Angebote für Personen mit Demenz und deren Angehörige	37.3
Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit	37.3
Angebote für ältere Personen mit Migrationshintergrund	32.7
Organisierte Nachbarschaftshilfe	31.8
Tagesstätte/Tages-/Nachtstrukturen mit Pflegeangeboten	27.0









Abgedeckte Themen	Alle befragten Gemeinden (%)
 <p>Beratung und Unterstützung. Bei Unterstützungsbedarf erhalten ältere Menschen, ihre Angehörigen und ihr betreuendes Umfeld die geeigneten Informationen, Beratungen und Dienstleistungen.</p>	76.3
 <p>Soziale Teilhabe und Partizipation. Die ältere Bevölkerung kann am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und die Alterspolitik mitgestalten.</p>	58.0
 <p>Gesundheit. Die ältere Bevölkerung erhält Zugang zu Prävention, Gesundheitsförderung und medizinischer Versorgung, um ihre Selbstständigkeit möglichst lange zu erhalten.</p>	49.7
 <p>Erwerbs- und Freiwilligenarbeit. Das Potenzial der älteren Erwerbstätigen wird genutzt. Seniorinnen und Senioren bleiben eine wichtige Kraft in der Freiwilligen-, Nachbarschafts- und Familienarbeit.</p>	47.3
 <p>Wohnen, Mobilität und öffentlicher Raum. Durch geeignete Infrastrukturen und Dienstleistungen leben Seniorinnen und Senioren selbstbestimmt und eigenständig, sind mobil und nutzen den öffentlichen Raum.</p>	44.4
 <p>Finanzen. Ältere Menschen verfügen über finanzielle Sicherheit und werden bei Bedarf im Umgang mit ihren Mitteln beraten.</p>	41.4
 <p>Sicherheit und Prävention. Die Seniorinnen und Senioren kennen die möglichen Gefahren im Alltagsleben und werden in ihren Ressourcen gestärkt.</p>	32.5
 <p>Digitalisierung. Die ältere Bevölkerung nutzt digitale Möglichkeiten für Information, Teilhabe und Sicherheit.</p>	27.8









Abgedeckte Themen

- Alterspolitik in den Gemeinden fokussiert vor allem auf Beratung und Unterstützung sowie soziale Teilhabe und Partizipation.
- Themen wie Digitalisierung sowie Sicherheit und Prävention werden deutlich seltener berücksichtigt.
- Städtische Gemeinden decken nahezu alle Handlungsfelder häufiger ab als intermediäre oder ländliche Gemeinden.
- Gemeinden mit einer breiter aufgestellten Alterspolitik (thematische Abdeckung) bewerten deren Bedeutung insgesamt höher.

Verfügbare Massnahmen, Projekte oder Konzepte

- Konkrete Massnahmen bestehen vor allem in den Bereichen Beratung und Unterstützung sowie Gesundheit.
- Themen wie Digitalisierung, soziale Teilhabe oder Sicherheit und Prävention sind deutlich seltener mit konkreten Projekten hinterlegt.
- In rund der Hälfte der Gemeinden fehlen Massnahmen in einzelnen Themenfeldern vollständig, insbesondere bei Digitalisierung und Finanzen.
- Städtische Gemeinden setzen deutlich mehr konkrete Massnahmen um.

Verfügbare Massnahmen		Massnahme/ Projekt vorhanden Prozente (gültige Prozente je Thema)
	Beratung und Unterstützung	47.8
	Gesundheit	40.3
	Finanzen	39.9
	Soziale Teilhabe und Partizipation	30.2
	Digitalisierung	28.1
	Wohnen, Mobilität und öffentlicher Raum	27.2
	Erwerbs- und Freiwilligenarbeit	25.9
	Sicherheit und Prävention	20.0

Themen	Abgedecktes Thema HEUTE Mittelwert (Skala: 1 = «sehr schlecht» bis 5 = «sehr gut»)	Thema in ZUKUNFT Mittelwert (Skala: 1 = «sehr unwichtig» bis 5 = «sehr wichtig»)
 Beratung und Unterstützung	3.9 ★★★★★☆	4.3 ★★★★★☆
 Gesundheit	3.7 ★★★★★☆	4.4 ★★★★★☆
 Soziale Teilhabe und Partizipation	3.5 ★★★★★☆	4.3 ★★★★★☆
 Finanzen	3.5 ★★★★★☆	4.1 ★★★★★☆
 Wohnen, Mobilität und öffentlicher Raum	3.2 ★★★★★☆	4.3 ★★★★★☆
 Erwerbs- und Freiwilligenarbeit	3.2 ★★★★★☆	4.0 ★★★★★☆
 Sicherheit und Prävention	3.0 ★★★★★☆	3.9 ★★★★★☆
 Digitalisierung	3.0 ★★★★★☆	3.8 ★★★★★☆

Rang der Zukunftsthemen	2017	2021	2026
1	Wohnen im Alter	Kommunikation und Information	Gesundheit
2	Informationen für ältere Bewohnende	Gesellschaftliches Leben	Beratung und Unterstützung
3	Ambulante und stationäre Gesundheitsversorgung	Gesundheit	Wohnen, Mobilität und öffentlicher Raum
4	Generationsverbindende Projekte	Sozialer Einbezug	Soziale Teilhabe und Partizipation
5	Medizinische Grundversorgung	Wohnen	Finanzen

Kantonale Fachstelle

Nutzung kantonaler Instrumente und Angebote – auf einen Blick

Ergebnisse der Gemeindebefragung



Bekanntheit und Nützlichkeit zentraler Materialien



Leitsätze zur Alterspolitik im Kanton Aargau

68,4 %

kennen diese

3,44 / 5

Nützlichkeit (Mittelwert)



Handbuch für Gemeinderät:innen «Wohnen im Alter im Kanton Aargau»

47,2 %

kennen dieses

3,19 / 5

Nützlichkeit (Mittelwert)



Broschürevorlage «Älter werden im Kanton Aargau»

61,6 %

kennen diese

3,80 / 5

Nützlichkeit (Mittelwert)



Zentrale Erkenntnisse



Gut bekannt, unterschiedlich genutzt

Die kantonalen Angebote sind vielen Gemeinden bekannt, werden aber unterschiedlich genutzt.



Praxisnahe Materialien geschätzt

Broschürevorlagen werden häufiger genutzt und als besonders hilfreich bewertet.



Potenzial bei spezifischen Angeboten

Standortgespräche sind weniger bekannt, aber dort, wo sie genutzt werden, sehr hilfreich.



Unterschiede zwischen Raumtypen

Städtische Gemeinden kennen und nutzen kantonale Angebote häufiger als ländliche Gemeinden.

Alterskongress

60,5 % der Gemeinden kennen den kantonalen Alterskongress.



Städtische Gemeinden

75,0 %

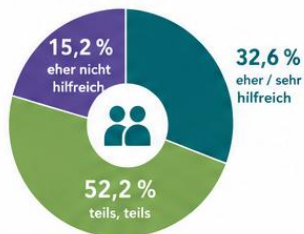


Ländliche Gemeinden

50,0 %

Aargauer Netzwerk Alter

66,9 % der Gemeinden kennen das Netzwerk.



i Keine Unterschiede zwischen den Raumtypen.

Bekanntheit und Nützlichkeit der Angebote der kantonalen Fachstelle Alter und Familie

	Kennen wir (Prozente «Ja»)	Nützlichkeit (Mittelwert 1-5)
Kantonale Fachstelle Alter und Familie	91,0 %	3,63
Kantonaler Newsletter zum Thema Alter	63,8 %	3,35
Angebot eines Standortgesprächs	42,7 %	4,11

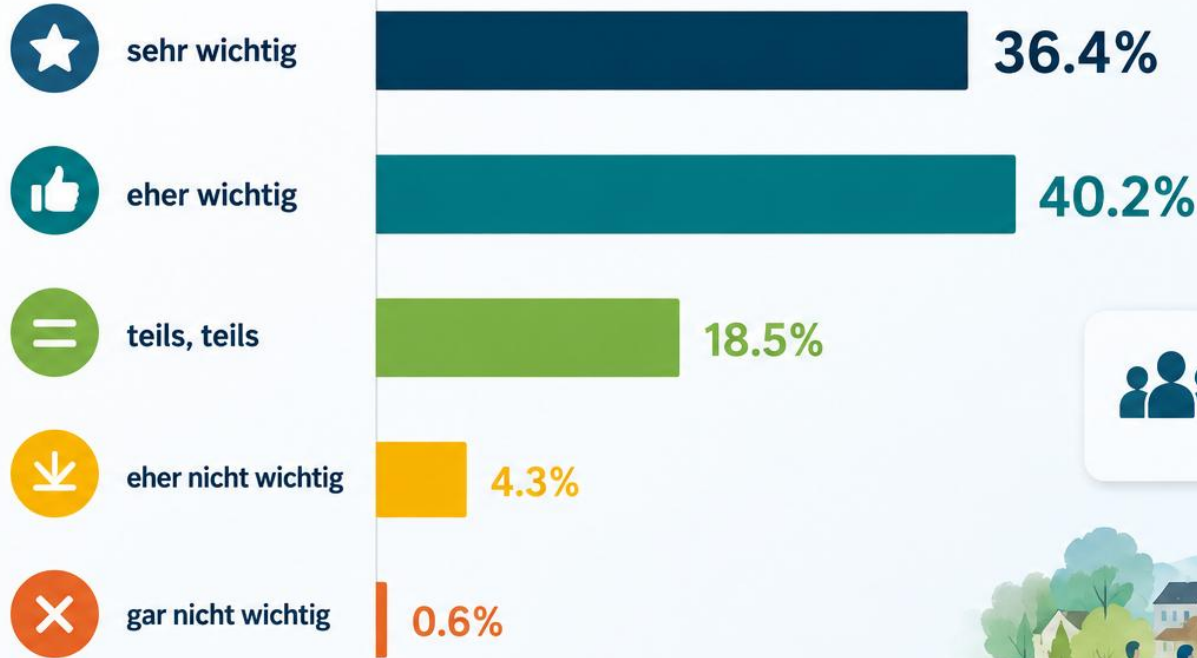


i Beim Newsletter bestehen deutliche Unterschiede: Städtische Gemeinden 81,3 % – Intermediäre 62,2 % – Ländliche 54,5 %


i Hinweis: Prozentwerte beziehen sich auf alle befragten Gemeinden (N variiert je nach Frage).

Vernetzung im Bereich Alter – eine zentrale Priorität

Gemeinsam stärker für ein selbstbestimmtes Älterwerden



76.6%
finden Vernetzung
(eher) wichtig

 Vernetzung ist der Schlüssel für Zusammenarbeit, abgestimmte Angebote und eine hohe Lebensqualität im Alter.



Fazit



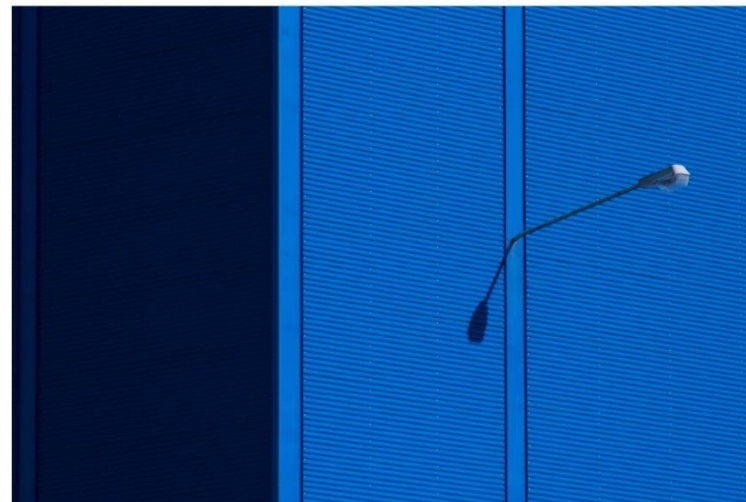
Fazit

1. Alterspolitik wird als wichtig bewertet, zeigt jedoch grosse Unterschiede zwischen Gemeinden (v. a. bei Angeboten und Ressourcen)
2. Strukturen sind teilweise ausgebaut (z. B. Altersleitbilder), bleiben aber insgesamt begrenzt; Umsetzung stark über Kooperationen organisiert
3. Breites, aber ungleiches Angebot: Grundversorgung gut abgedeckt, spezialisierte Angebote fehlen häufig – besonders in ländlichen Gemeinden
4. Inhaltliche Verschiebung: Gesundheit gewinnt deutlich an Bedeutung; zentrale Zukunftsthemen sind zudem Beratung, Wohnen und Mobilität
5. Kantonale Unterstützung bekannt, aber oft zu wenig genutzt – Potenzial bei besserer Kommunikation, Vernetzung und praxisnahen Angeboten

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

Dr. Alexander Seifert
(alexander.seifert@fhnw.ch)

Bestandsaufnahme zur kommunalen Alterspolitik im Kanton Aargau Befragung bei den Gemeinden des Kantons Aargau



Bildquelle: Vorlage MS Word

Autor: Alexander Seifert
Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

10.04.2026

Tischdiskussion

- > Welche eine Massnahme hätte aus Ihrer Sicht in den nächsten Jahren die grösste Wirkung?
- > Wo sehen Sie bereits heute gute Beispiele und Lösungen?

Podiumsdiskussion

Dr. Alexander Seifert

Thomas Peterhans

Lis Lüthi

Vielen Dank und bis bald...



8. Kantonaler Alterskongress

**Ist der Kanton Aargau bereit für die
bevorstehenden Herausforderungen der
demografischen Alterung?**



30. Mai 2026